

Polizisten zeigen großes Herz für Kinder

BLIESKASTEL: Verein „Schutzengel“ sammelt Spenden für schwer kranke Kinder aus der Region – Harte Einzelschicksale

VON GERHARD MÜLLER

Ordnungshüter und zivile Mitarbeiter der Blieskasteler Polizeiinspektion haben im März 2009 den gemeinnützigen Verein „Blieskasteler Freunde und Helfer – Schutzengel für Kinder“ gegründet. Ziel der Initiative ist es, Geld für schwer kranke Kinder aus der Region zu sammeln. Bis heute haben die „Schutzengel“ schon fast 60 000 Euro an betroffene Familien weitergereicht.

Vorsitzender des Vereins ist Klaus Port, der Leiter der Polizeiinspektion Blieskastel. Eines schickt er gleich vorweg: „Glauben Sie bloß nicht, wir würden uns während der Dienstzeit mit Vereinsangelegenheiten beschäftigen.“ Vielmehr, so Port, verbringe er im Namen der „Schutzengel“ täglich mindestens zwei Stunden nach Feierabend am heimischen Computer und Telefon. Im Moment, sagt der Polizeichef, sei man wild entschlossen, bis Mai einen Treppenlift aufzutreiben, damit die schwer behinderte kleine Courtney aus Blieskastel die Stiegen in ihr Zimmer im ersten Stock bewältigen kann. Die krebserkrankte Neunjährige kann nicht laufen und wird meist von ihrer Oma die Treppe hinauf getragen. Denn auch Courtneys Mutter ist schwer krank. Klaus Port: „Für viele Familien, die ein solcher Schicksalsschlag trifft, sind wir die Ersten, die sich melden und fragen, ob sie helfen können. Wir machen die Erfahrung, dass die wirklich hart Betroffenen still und bescheiden bleiben. Andere, die Hilfen weniger nötig hätten, melden sich oft viel lauter zu Wort, wenn es etwas zu verteilen gibt.“

Unterstützung durch den inzwischen 66-köpfigen Verein, dem längst nicht mehr nur Polizisten angehören, erhält auch ein Junge aus Piningen, der vor zwei Jahren mit



Auftritt des Elvis-Imitators Sigi Oster beim Polizei-Bürgerfest 2009.

dem Fahrrad unter ein Auto gekommen ist. Täglich fährt ihn seine Mutter zu einem Spezialisten nach Kaiserslautern – eine Daueraufgabe, die die Frau zur Beendigung ihrer Arbeitsstelle gezwungen hat. „Mit welchen finanziellen Belastungen solche Schicksale verbunden sind, malt man sich kaum aus“, weiß Port.

Den Anstoß zur Vereinsgründung hat den Blieskasteler Polizisten ihr Bürgerfest gegeben, zu dem sie alle zwei Jahre auf das Gelände ihres Dienstgebäudes einladen. Seit der Premiere 1998 führen die Beamten alle Fest-Einnahmen wohltätigen Zwecken zu. So entstanden Kontakte zu Institutionen wie der Initiative „Krebskrankes Kind“, zum Förderverein „Känguru-Kinder“ für Frühchen



Polizisten vom „Schutzengel“-Verein und die Köche vom Technischen Hilfswerk Abweiler beim Küchen-Einsatz im Ronald-McDonald's-Haus am Homburger Uni-Klinikum. Ganz rechts der Vorsitzende Klaus Port. FOTOS: PRIVAT

oder zu Familien mit schwerst kranken Kindern. Port: „Wir fingen an, Benefizgala und andere Veranstaltungen zu organisieren. Um ganzjährig Spenden sammeln zu können, haben wir den Verein gegründet.“

250 Besucher füllten im vorigen November die Blieskasteler Bliesgau-Festhalle, als die „Schutzengel“ eine Spendengala mit Musikern organisierten, die zum Nulltarif auftraten. „Inzwischen haben wir einen festen Stamm befreundeter Künstler, die bereit stehen, wenn sie für unsere Veranstaltungen gebraucht werden“, sagt Vereins-Schriftführerin Diana Eicher. Mit im Boot seien Musiker wie Elvis-Imitator Sigi Oster, Sängerin Angela Branca und Komiker Günter Hussong alias „De Plattma-

cher“. „Neulich hat uns die Kabarettistin Jutta Lind angerufen und spontan zugesagt, bald mit uns etwas zu machen“, freut sich Diana Eicher.

Ein besonderer Höhepunkt der November-Gala war eine mit wirklich wertvollen Preisen bestückte Tombola – mit Fernsehern, Ballonfahrten oder Karten fürs Zweibrücker Badeparadies. Klaus Port: „Die Gewinne haben Geschäftsleute und Partner aus der ganzen Region gestiftet. Mit billigen Kulis oder Notizblöcken ist da keiner rübergekommen.“

Hilfe leistet auch das Technische Hilfswerk (THW) Blieskastel-Abweiler. Port: „Das THW stellt die Verpflegungszelte und sorgt mit seiner Koch-Technik für die Verköstigung. Die Mahlzeiten werden bei unseren

Festen für gute Zwecke verkauft.“ Unverzichtbar sind die Kochkünste der THW-ler im Ronald-McDonald's-Haus am Homburger Uni-Klinikum: Diese Einrichtung, in der Eltern von kleinen Klinik-Patienten übernachten, hat den Verein „Schutzengel“ nebst dem THW-Kochtrupp als Paten für die Hausküche gewonnen. Port: „In diesem Haus kochen wir mehrfach übers Jahr.“

Mit Blick in den Veranstaltungskalender, der auf der Internetseite www.blieskasteler-schutzengel.de zu finden ist, wirbt Klaus Port schon heute für Veranstaltungen wie ein Benefizkonzert mit dem Homburger Bosch-Werksorchester am 16. April sowie für das nächste Blieskasteler Polizei-Bürgerfest am 1. Juni.

NILS ERKLÄRT

Das Westpfalz-Klinikum

Das Westpfalz-Klinikum gibt es nicht nur in Kaiserslautern. Zweigstellen hat das Krankenhaus in Kusel, in Kirchheimbolanden und Rockenhausen. Zusammen haben die vier Häuser über 1300 Betten für kranke Leute. 3700 Menschen arbeiten hier. Zu ihnen gehören die 450 Ärzte und 1600 Krankenschwestern und Pfleger. Voriges Jahr wurden 50 000 Menschen im Westpfalz-Klinikum behandelt. Nicht alle von ihnen waren krank: Auch 1200 Kinder kamen allein im Kaiserslauterer Krankenhaus auf die Welt.

Das Kaiserslauterer Krankenhaus wurde vor 117 Jahren gebaut. Allerdings war es 1893, als es eröffnet wurde, viel kleiner und bestand nur aus einem einzigen Gebäude. Dieses Haus steht heute noch. (ita)



Mehr Patienten, mehr Personal

KAISERSLAUTERN: Das Westpfalz-Klinikum wächst und baut gerade einen neuen Krankenhaus-Trakt

Peter Förster, Geschäftsführer der Westpfalz-Klinikum GmbH, erwartet einen weiteren Anstieg bei Patienten und Personal. Der Rohbau des neuen Kliniktrakts in Kaiserslautern soll im Frühjahr fertig sein.

Über 50 000 Patienten wurden 2010 an allen vier Standorten der Westpfalz-Klinikum GmbH behandelt – etwa 1200 mehr als erwartet. Förster glaubt, dass dieser Trend anhält, da die Bevölkerung älter wird und daher öfter im Krankenhaus behandelt werden müsse. Krankheiten, die früher nicht behandelt werden konnten, sind heute therapierbar und lassen sich früher diagnostizieren. Außerdem können alte Patienten heute häufig mit „Schlüsselloch-Operationen“ behandelt werden.

An allen vier Standorten gab es 2010 so viele Chirurgenwechsel, „wie noch nie vorher in einem Jahr“, resü-

miert Förster. Allein in Kaiserslautern wechselten in drei Kliniken die Chefs: in der Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie sowie den Medizinischen Kliniken II und III. Die Mitarbeiter der Fachabteilungen haben die Wechsel nach seiner Ansicht gut bewältigt. 450 Ärzte arbeiten für die GmbH insgesamt, einige von ihnen in Teilzeit.

„Bei 3700 Mitarbeitern können nie alle Stellen besetzt sein“, sagt Förster zur Personalsituation. Doch würden alle vorhandenen und als notwendig errechneten Stellen besetzt. Der Geschäftsführer: „Wir haben nicht vor, das Personal zu reduzieren.“ Denn der Leistungskatalog des Klinikums steige, das Personal müsse daher mitwachsen. Das hänge mit der schnellen Entwicklung in der Medizin zusammen. Momentan seien 15 Stellensuche allein für den Arzt-dienst ausgeschrieben.

Die Personalkosten beziffert Förster auf 150 Millionen Euro. Im vergangenen Jahr habe ein dreieinhalbwöchiger Ärztestreik für „eine sehr belastende Zeit“ gesorgt: für die Patienten und besonders für die Mitarbeiter im nichtärztlichen Dienst sowie diejenigen, die beim Streik nicht mitgemacht haben. Der Ausstand habe das Haus Geld gekostet. Zahlen nennt Förster nicht, doch es seien auch viele Behandlungen nachgearbeitet worden. Der Tarifvertrag, der damals ausgehandelt worden sei, läuft noch bis Ende August.

Zu den medizinischen Höhepunkten des vergangenen Jahres zählt Förster die erste Transplantation einer Bauchspeicheldrüse (Pankreas) an einer kommunalen, nichtuniversitären Klinik in Rheinland-Pfalz. Am Standort Kusel wurde mit der Wirbelstulen-Chirurgie eine neue Abteilung eröffnet, die zur orthopädi-

schen Klinik gehört.

Für dieses Jahr sei der Kauf einer DSA-Anlage (digitale Subtraktions-Angiografie) vorgesehen. Das Spezialgerät für die Röntgenabteilung kostete rund eine Million Euro. Um es aufstellen zu können, muss in der Abteilung umgebaut werden. Mit dem Dienstbeginn des neuen Chefarztes in der Kardiologie zum 1. April rechnet Förster dort ebenfalls mit weiteren Investitionen.

Bis April soll in Kaiserslautern der Rohbau von Haus 3 und 4 Ecke Hellmuth-Hartert- und Albert-Schweitzer-Straße fertig sein. Auf der größten Baustelle seit Beginn der Kliniksanierung entstehen über 16 000 Quadratmeter Neubaufäche. 2012 soll der Kliniktrakt eröffnet werden, der auch ein siebenstöckiges Bettenhaus umfasst. Nach den Worten des Geschäftsführers wurden hier bisher 2,7 Millionen Euro verbaut. (ita)

Fünf Monate nach der Katastrophe wird Richtfest gefeiert

SCHWARZENACKER: Dann ist auf dem Neubau der abgebrannten Ski- und Wanderhütte das Dach sogar schon fix und fertig – Gebäude nun massiv aus Stein

Am 6. September wurde in Schwarzenacker die Vereins- und Ausflugsgruppe der Ski- und Wanderfreunde Einöd ein Raub der Flammen. Jetzt kündigt der Verein das Richtfest seines Hütten-Neubaus für den 11. Februar an. Der Wiederaufbau ist bereits weit fortgeschritten.

Wie mehrfach berichtet, reiht sich die bislang hölzerne Ski- und Wanderhütte in die Serie von Brandstiftungen ein, die ein unbekannter Feuerteufel im vergangenen Jahr rund um Homburg angerichtet hat. Gutachter taxierten den Sachschaden an dem beliebten Wanderziel am Pfänderbach bei Schwarzenacker auf rund 100 000 Euro. Dass sich die Ski- und Wanderfreunde von diesem schweren Schlag nicht haben unterkriegen lassen, bewies bereits im Dezember der Umstand, dass der Verein fast schon trotz seiner Nikolausfeier an den Fundamenten des gerade erst angefangenen Nachfolge-Bauwerks abgehalten hat.

Dieses wird nun nicht mehr aus Holz errichtet, sondern massiv aus Stein gemauert. Wie der Vereinsvorsitzende Otto Schöbel gestern auf Anfrage erläuterte, handelt es sich bei der künftigen Hütte um einen kompletten Neubau vom Keller bis zum Dachfirst – von ihrer abgebrannten Vorgängerin konnte nichts übernommen werden. „Ausnahme ist natürlich der gewohnte Grundriss“, stellt

der Clubchef klar: „Der ist ganz genauso wie vorher und nicht anders.“

Am Mittwoch wurde das Gebälk auf das neue Gemäuer gesetzt. Für heute sieht die Planung die Ankunft des Dachdeckers vor, der das Häu-

chen bis nächste Woche nach oben hin dauerhaft abdichten wird.

„Ohne den fleißigen Einsatz unserer Vereinsmitglieder hätte es mit dem Wiederaufbau nie so schnell geklappt“, ist sich Otto Schöbel sicher.

So habe man unter anderem die Außenanlagen neu an die Fassade angeglichen müssen, weil die Kellerdecke jetzt 20 Zentimeter höher als beim Vorgängerbau liegt.

Immerhin: „In finanzieller Hin-

sicht kommen wir aus der ganzen Sache wahrscheinlich noch mit einem blauen Auge heraus“, verweist Schöbel auf Gelder, die der Verein nach dem Schaden von der Versicherung erhalten werde. Erste Teilbeträge sei-

en bereits geflossen.

Inzwischen ist die Arbeit der Elektriker im Hütten-Neubau sichtlich vorangeschritten. Nächste Woche, sagt Schöbel, sollen Heizung und Wasser installiert werden. (ghm)



Erstaunlich weit fortgeschritten ist der Komplett-Neubau der niedergebrannten Wanderhütte. FOTO: MOSCHEL

KSJ-Hütte: Spatenstich im Frühjahr

Auch die Katholische Studierende Jugend (KSJ) am Homburger Gymnasium Johanneum packt den Neubau einer Hütte an. Die Jugendgruppe verlor zwei ihrer drei Häuser: Vermutlich wurden auch sie von dem Brandstifter angezündet, der in der Region sein Unwesen treibt.

Die Bauvoranfrage bei der Stadt Homburg haben die Jugendlichen schon im vergangenen Jahr gestellt. Sie warten nun auf eine Antwort. Nach den derzeitigen Plänen, von denen die RHEINPFALZ exklusiv erfuhr, soll auf der Platte des alten Jugendhauses ein zweistöckiges neues Gebäude entstehen. Die Fläche, die der KSJ dann dort zur Verfügung steht, beträgt rund 140 Quadratmeter.

Derzeit kalkulieren die Verantwortlichen die Baukosten mit 210 000 Euro. Allerdings seien das nur grobe Schätzungen. Im Gespräch sind auch 250 000 Euro. An Spenden sind bisher 32 000 Euro auf das Konto der Jugendlichen eingegangen,

nicht zuletzt durch Benefiz-Aktionen.

Der Kreistag des Saarpfalz-Kreises hat beschlossen, den Neubau mit zehn Prozent zu bezuschussen. Das wären, Stand heute, 21 000 Euro. Für den Verlust der beiden Häuser sowie des Inventars überwiegt die Versicherung rund 158 000 Euro. Der Abriss der ersten Hütte kostete 3000 Euro. Diesen Betrag übernahm die Stadt Homburg. Die Brandruine der Holz-hütte steht bis heute.

Der Neubau soll ein Niedrigenergiehaus werden. Unklar ist noch, ob das Haus massiv, also aus Steinen, oder in Holzständerbauweise errichtet wird. Das hängt nicht zuletzt von den bisher noch unklaren Kosten der beiden Varianten ab. (gana)

INFO

Wer die KSJ und den Wiederaufbau der Hütte unterstützen will, kann eine Spende an den KSJ-Förderverein überweisen: Kontonummer 61867 bei der Liga-Bank, Bankleitzahl 750 903 00.

AUS DER REGION



HOMBURG

Dieb knackt Spinde in den Uni-Kliniken

Einen dreisten Diebeszug auf dem Gelände der Uni-Kliniken soll ein 31-jähriger Homburger am Dienstag im Zeitraum zwischen 4.10 und 14.20 Uhr unternommen haben. Wie die Polizei gestern berichtete, brach er in den Uni-Gebäuden 33 (Tagesklinik Kinder- und Jugendpsychiatrie), 71 (Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie) und 57 (Chirurgie) die Spinde von Angestellten auf. Dort habe er Kleidung, Geldbeutel, ein Handy und Parfum gestohlen. In den Klinik-Behandlungsräumen habe er große Mengen an Medikamenten geklaut und Schlüsselkästen geknackt, aus denen er die Schlüssel holte. Mit einem dieser Schlüssel habe er später im dazugehörigen Auto davonfahren wollen, sei aber erwischt worden. Klinik-Angestellte riefen die Polizei an, die den Mann am Tatort festnahm. Das Amtsgericht erließ einen Haftbefehl. Der Mann sitzt nun in Untersuchungshaft. Wer bestohlen wurde, wird von der Polizei gebeten, sich unter Telefon 06841/1060 zu melden. (ghm)

SAARBRÜCKEN

Mehr Organspenden im Saarland

Im Saarland wurden im Jahr 2010 insgesamt 72 Organe gespendet, 2009 waren es noch 48. Laut Nele Scharfenberg vom Saarbrücker Gesundheitsministerium gab es 2010 im Land 21 Organspender. Dies seien fünf mehr als ein Jahr zuvor. Mit diesen Zahlen beruft sich Scharfenberg auf eine Statistik der deutschen Stiftung Organtransplantation. Bundesweit sei 2010 die Zahl der gespendeten Organe gestiegen. Im Saarland habe es im abgelaufenen Jahr 79 Transplantationen gegeben; 2009 seien es 48 gewesen. (ghm)

NEUNKIRCHEN

Stadt vertagt Modernisierung der Ostertal-Halle

Die für Januar geplante Sanierung der Ostertal-Halle in Neunkirchen-Hangard wird verschoben. Nach Auskunft der Stadtverwaltung hat man sich entschlossen, in der Halle zunächst noch die Faschingsveranstaltungen über die Bühne gehen zu lassen. Die Sanierung soll daher erst am 14. März beginnen – eine knappe Woche nach Aschermittwoch. Die Halle soll bis Frösommer auf Vordermann gebracht werden. (ghm)